

Hoffnungswort für Sonntag, den 12. Juli 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

bei mir im Garten hat der Sommer begonnen. Das sehe ich nicht nur an der Trockenheit der Wiese, auch Hafer und Gerste sind gereift. Ja im Pfarrgarten wächst sogar Getreide. Ich vermute, dass das wir diese Pflanzen unseren Meerschweinchen zu verdanken haben. Auch Brombeeren kann ich ernten. Dieses süß-saure Frucht mag ich sehr, gerade weil ich immer ein paar Schrammen davon trage, wenn ich die Brombeeren von den Dornenzweigen pflücke.

Die nächsten vier Sonntage feiern wir vor der Pauluskirche Gottesdienste unterm Himmelszelt. Immer um 10 Uhr. Mein Gottesdienst beschäftigt sich mit dem Thema „Wasser des Lebens“.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit

Pfr. Dr. Friedrich Schmidt-Roscher

Gebet

Gott, du Quelle des Lebens!

Manchmal fühle ich mich ausgetrocknet und leer.

Manchmal bin ich müde oder mutlos.

Fülle mich auf mit deinem Lebenswasser.

Beflügele mich mit deinem Geist.

Schenke mir durch dein Wort neuen Mut.

Durch Jesus Christus. Amen.

Predigt Johannes 4, 4-15 (Übersetzung Basisbibel)

Dabei musste er Samarien durchqueren. Unterwegs kam er nach Sychar, einem Ort in Samarien. In seiner Nähe liegt das Grundstück, das Jakob einst seinem Sohn Josef vererbt hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen.

Jesus war müde von dem langen Weg und setzte sich an den Brunnen. Es war um die sechste Stunde.

Da kam eine Samariterin, um Wasser zu schöpfen.

Jesus bat sie: »Gib mir etwas zu trinken.«

Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zu essen zu kaufen.

Die Samariterin sagte zu ihm: »Du bist ein Jude und ich bin eine Samariterin. Wie kannst du mich um etwas zu trinken bitten?« – Denn die Juden vermeiden jeden Umgang mit Samaritern. –

Jesus antwortete: »Wenn du wüsstest, was für ein Geschenk Gott den Menschen macht und wer dich hier bittet: ›Gib mir etwas zu trinken! – Dann würdest du *ihn* bitten, und er würde dir lebendiges Wasser geben!«

Da sagte die Frau zu ihm: »Herr, du hast nicht einmal einen Eimer und der Brunnen ist tief. Woher willst du das Quellwasser nehmen? Bist du etwa bedeutender als unser Stammvater Jakob? Er hat uns diesen Brunnen hinterlassen. Er selbst hat daraus getrunken, ebenso seine Söhne und sein Vieh.«

Darauf antwortete Jesus ihr: »Wer von diesem Wasser hier trinkt, bekommt wieder Durst. Aber wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie wieder Durst haben. Denn das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle: Ihr Wasser fließt und fließt – bis ins ewige Leben.«

Da bat ihn die Frau: »Herr, gib mir dieses Wasser. Dann habe ich nie mehr Durst und muss nicht mehr herkommen, um Wasser zu schöpfen.«

Der Mann setzt das Glas an den Mund und trinkt und trinkt. Die Frau schaut zu wie das Wasser Schluck um Schluck durch seine Kehle rinnt. Was für ein Durst! Er trinkt alles aus bis zum letzten Tropfen. Als er das Glas absetzt, sagt er lächelnd: „Können Sie bitte das Glas nochmal füllen. Ich habe immer noch Durst.“

Wasser ist eine Lebensquelle, liebe Schwestern und Brüder. Ohne das Nass können wir nicht leben. Wer zu wenig trinkt, bekommt Kopfschmerzen oder trocknet aus. Deshalb wird bei älteren Menschen darauf geachtet, dass sie genug trinken.

Das liegt daran, dass wir zu gut 60% aus Wasser bestehen. Bei manchen sind es noch ein paar Prozent mehr.

Dabei ist Süß-Wasser auf der Erde ein seltenes Gut. Dass ist uns in Mitteleuropa manchmal gar nicht bewusst. Denn bei uns scheint es Wasser im Überfluss zu geben. Natürlich gibt es riesige Ozeane, aber nur 3% allen Wassers ist trinkbar.

Die Trockenheit im Frühjahr oder wie jetzt eine längere Periode ohne Regen, wenn dann die Regentonnen leer sind, machen deutlich, wie wichtig das Wasser für Feld und Garten ist.

Auch Jesus hat Durst. Auf einer Wanderung von Judäa zurück in seine galiläische Heimat sucht er einen Brunnen, um sich zu erfrischen. Er hat Durst und setzt sich an den Brunnen. Denn allein kann er aus dem tiefen Brunnen nicht schöpfen. Er braucht einen Menschen, der einen Eimer hat, der an einem Seil heruntergelassen wird.

Die Begegnung zwischen Jesus und der Frau aus Samarien spielt auf verschiedenen Ebenen. Da ist der durstige Fremde, der auf die einheimische Frau trifft. Die unbefangene Begegnung zwischen Mann und Frau verwundert in einer Gesellschaft, in der dies nicht üblich war.

Und dann gibt es noch die schwierige Geschichte zwischen Juden und Samaritern. Für Juden galten Samaritaner als unrein, als Menschen, mit denen man keine Gemeinschaft hat.

Jesus führt mit dieser Frau aus Samarien ein Gespräch auf Augenhöhe. Er ist der müde und durstige Wanderer, der Hilfe braucht.

Die Frau wundert sich, dass Jesus sie bittet. Sie weiß um die Abgrenzung. In dieser Begegnung zeigt sich Jesus als einer, der Grenzen überwindet: Grenzen zwischen Volksgruppen und Religionsgemeinschaften, aber auch die damals gültigen Abstandsgebote zwischen Frau und Mann.

In dem Gespräch zwischen der Frau und dem Mann wird noch eine andere Grenze überwunden. Aus dem Durst den Jesus hat, wird ein Gespräch über das, was uns im Leben fehlt. Aus dem Bedürfnis nach Wasser, das jeder Mensch zum Leben braucht, wird die Frage: aus welchen Quellen leben wir? Was kann den Durst nach Leben wirklich stillen?

Aus der Begegnung zwischen dem durstigen Mann und der aus dem Jakobsbrunnen schöpfenden Frau, entwickelt sich ein Gespräch über das lebendige Wasser.

Wir leben in Deutschland in einer Welt, in der es eine Fülle von Getränken gibt, die wir zu uns nehmen können. Wenn ich manchmal im Real in der Getränkeabteilung bin oder auch zu einem Getränkemarkt fahre und sehe, was dort alles zu finden ist, dann kann einem schon schwindelig werden.

In dem schönen Gespräch mit der Frau lenkt Jesus ihrer Aufmerksamkeit auf einen anderen Durst. Nicht nur mein Körper hat Durst auch meine Seele dürstet. Nicht nur mein Leib hat Bedürfnisse auch mein innerer Mensch braucht etwas zum Leben.

Ich frage mich manchmal, ob wir diesen Durst der Seele wirklich kennen. Ich habe manchmal auch den Eindruck, dass wir viel Zeit darauf verwenden, bei der Auswahl von Speisen oder den richtigen Getränken, wenn wir Gäste haben, aber zu wenige fragen, wonach eigentlich meine Seele dürstet.

Spüren Menschen in sich einen seelischen Lebensdurst, der jedoch mit materiellen Dingen gestillt wird? Ich sehe den Lebensdurst in dem Drang: dieses und jenes Ziel zu erreichen,

dieses oder jenes Land noch zu bereisen,

diese sportliche Höchstleistung noch zu schaffen,

dieses Konsumgut noch zu erwerben.

Aber vielleicht stillen wir den falschen Durst. Vielleicht dürstet nicht unser Körper, sondern die Seele.

Viele Menschen sind es jedoch nicht gewohnt dem Durst ihres inneren Menschen nachzugehen. Sie spüren nur, dass etwas in ihrem Leben fehlt. Oder sie merken eine gewisse Unzufriedenheit, obwohl sie doch schon viel erreicht haben und von außen betrachtet ein gutes Leben führen.

Könnte es also nicht sein, dass dieser Wunsch es noch besser hin zu kriegen oder auch der Drang sich selbst zu verbessern etwas mit dem Durst unserer Seele zu tun hat?

Das was diesen inneren Durst stillen kann, das nennt Jesus lebendiges Wasser.

Lebendiges Wasser ist im Unterschied zum toten Wasser etwas das fließt und in Bewegung bleibt. Lebendiges Wasser kommt aus einer Quelle, die nie versiegt. Es ist ein Strom, der mich füllt und erfrischt.

Jesus weist auf diese Quelle hin, in der meine Seele ihren Durst stillen kann. Es ist der lebendige Gott, die Quelle allen Lebens. Wer mit ihm in Verbindung bleibt, dessen Seele wird immer wieder erfrischt. Der innere Mensch kann dann seinen Wasserhaushalt regulieren und trocknet nicht aus.

Denn es gibt ja diese Trockenheiten, diese Wüstenzeiten. Da wo ich abgeschnitten bin, da wo ich vor lauter Sorgen oder Traurigkeit oder zu viel Stress austrockene. Und manchmal ist auch der Glaube oder mein Leben in meiner Kirche eine ziemlich trockene Angelegenheit.

Deshalb braucht es diese Kanäle oder Verbindungsleitungen zu der lebendigen Quelle. Manchmal sind die verstopft oder auch verschüttet, weil ich sie nicht

mehr nutze. Und manchmal braucht es solche Menschen, wie diese samaritanische Frau, die für mich aus dem Brunnen schöpfen, meine Seele erfrischen, damit ich leben kann.

Der erste Schritt, um zur Quelle des Lebens zu kommen, ist dass ich gewahr werde, dass meine Seele Durst hat. Der zweite Schritt ist die Erkenntnis, dass es Lebensmittel gibt, die ich nicht selbst schaffen und erwerben kann. Ich kann sie mir nur schenken lassen. Mit offenen Händen aus dieser Quelle trinken.

Mir haben in meinem Leben Begegnungen mit anderen Menschen geholfen, diese Quelle des Lebens zu finden. Deshalb ist es wichtig, wenn wir als Christinnen und Christen gegenüber anderen Menschen davon sprechen.

Wenn die Seele aus der Wasserquelle trinken kann, dann erfrischt mich das. Ich sehe, dass ich so wie ich bin, angenommen und bejaht bin. Auch mit meinen Fehlern und Grenzen. Ich muss mich nicht ständig verbessern, in Gottes Augen bin ich gut und schön.

Der innere Mensch, der aus dieser Quelle getrunken hat, der sieht auch die anderen Menschen und ihre Seelen. Äußerlich mag es Unterschiede geben zwischen den Menschen an Größe und Geschlecht, an Wohlstand und Religion usw. Aber bei den inneren Menschen gibt es das nicht. Da sind wir einfach Kinder Gottes.

Die Seele, die mit dem Wasser des Lebens getränkt ist, die bleibt in Bewegung, sagt Jesus. Denn in ihr selbst sprudelt eine Quelle. Sie wird immer wieder von Hoffnung erfrischt. So kann sie auch Wüstenzeiten überleben.

Denn es ist eine Hoffnung gegen den Tod. Es ist eine Hoffnung, die uns auch in schweren Tagen tragen kann. Denn wir wissen, dass wir im Strom des Lebens nicht irgendwohin treiben, dass mein Leben ein Ziel hat: das ewige Leben. Wer aus dieser Quelle lebt, der weißt, dass am Ende nicht das Nichts ist, sondern neues Leben bei Gott.

Liebe Schwestern und Brüder, ich belasse es dabei und hoffe, dass sie in Kontakt mit ihrem inneren Menschen gekommen sind oder kommen.

Denken Sie in diesem Sommer, wenn sie [hoffentlich] viel trinken daran: auch die Seele ist durstig! Sie will erfrischt werden an der Quelle des Lebens. Amen.

Fürbitten

Gott, du Schöpfer des Lebens,

wir bitten für diese Erde und alles was darauf lebt und bedroht ist durch menschlichen Egoismus.

Lass uns die natürlichen Ressourcen bewahren, damit sich auch unsere Kinder noch an dieser Erde erfreuen.

Hilf, dass alle Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten und wir achtsam mit dem Wasser umgehen.

Gib Politikern und Verbraucherinnen die Kraft, die Rahmenbedingungen der Fleischproduktion so zu verändern, dass Tierwohl geachtet wird, Landwirte von ihrer Arbeit leben können und die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Schlachthöfen gerecht entlohnt werden.

Gott, du Quelle des Lebens!

Menschen dürsten nach wahren Leben. Aber manchmal geben wir uns mit oberflächlichen Dingen zufrieden.

Lass uns die Erfahrung machen, dass bei dir unsere Seele erfrischt wird.

Nähre unseren inneren Menschen durch dein Wort.

Stärke uns durch dein Wort, das wir die richtigen Worte finden, um anderen Menschen beizustehen.

Jesus, du zeigst den Weg zum lebendigen Wasser,

begeistere uns, dass wir dir nachfolgen und den Weg zum Leben finden.

Lass uns aus deiner Versöhnung leben und zum Segen für andere werden.

Denen, die durstig sind oder müde geworden, lass uns zu dem Menschen werden, die an deiner Quelle schöpfen, um andere zu erfrischen.

Geist Gottes, Lebenskraft!

Ermutige die, die müde geworden sind.

Lass Nähe und Gemeinschaft erfahren, die sich einsam fühlen.

Segne uns, damit wir zum Frieden in der Welt beitragen können.

Wir gedenken der Menschen, die wir zu Grabe getragen haben:

Meta Lind, geb. Weinmann, 87 Jahre

Ernst Georg Gußner, 87 Jahre

Rudolf Fuhrer, 84 Jahre.

Vollende den Weg dieser Schwester und dieser Brüder in deinem himmlischen Reich.
Tröste ihre Angehörigen durch die Hoffnung auf das ewige Leben.

Vaterunser...